

GEMEINDE HEIMBERG

F 1



Alterspolitik 2005

Konzept zur Altersplanung
in der Gemeinde Heimberg

Arbeitsgruppe Alterspolitik 2005
März 1998

Schlussbericht an die Fürsorge- und Vormundschaftskommission zhd. des Gemeinderats

Einleitung

Auftrag und Ziel der Arbeitsgruppe ist die Erarbeitung eines Konzepts zur Altersplanung in der Gemeinde Heimberg, das zu einer Verbesserung der Situation der älteren Mitbürger führen soll. Dies in Anbetracht der stetigen Zunahme dieser Bevölkerungsgruppe.

Zur Erreichung dieses Ziels wurde eine Ist- und Soll-Analyse erstellt mittels eines Fragebogens an die über 60jährigen Heimbergerinnen und Heimberger. Vorab wurden mit den entsprechenden Fachleuten die bestehenden Angebote für Seniorinnen und Senioren abgeklärt. Danach konnte der Fragebogen erstellt werden.

Der Fragebogen (siehe Anhang 4)

Sechs Themenkreise wurden festgelegt:

1. Informationen
2. Wohnen
3. Öffentlicher Verkehr / Transporte
4. Dienstleistungen der Altershilfe
5. Soziales Umfeld
6. Angaben zur Person

Die spezifischen Fragen zu den einzelnen Themen wurden nach bestem Wissen formuliert, wobei sicher keine Vollständigkeit erreicht wurde.

Der Fragebogen diente gleichermaßen sowohl zur Erstellung der Ist- als auch der Soll-Analyse. Die entsprechenden Fragen in den Themenkreisen sollten einerseits ein Bild über den Zustand und die Befindlichkeit der Seniorinnen und Senioren ermöglichen, anderseits sollten dadurch auch die Wünsche und Bedürfnisse der Befragten zum Ausdruck kommen. Das führte zwangsläufig dazu, dass sich auf dem Fragebogen Ist- und Soll-Fragen vermischten, weil zu den einzelnen Punkten meist Ist- und Soll-Fragen gestellt werden mussten.

Der sechssseitige Fragebogen wurde in der letzten Augustwoche 1997 verschickt. Rücksendetermin war der 15. September 1997.

Anzahl verschickte Bogen	843
Anzahl zurückgesandte Bogen	258 = 30,6 %

Die Prozentangaben in den nachfolgenden Erläuterungen zu den einzelnen Themenkreisen beziehen sich immer auf die Anzahl der zurückgesandten Fragebogen, d.h. 258 = 100 %.

Zweckmässigerweise folgen hier jetzt die *Angaben zur Person* (Punkt 6 des Fragebogens) der 258 Antwortenden:

Frauen	58 %
Männer	37 %
ohne Angabe des Geschlechts	5 %
Altersgruppen	
60-69 Jahre	35%
70-79 Jahre	33 %
80-89 Jahre	29 %
ab 90 Jahre	1 %
ohne Altersangabe	2 %

Mehrheitlich haben Frauen geantwortet, und zwar am meisten aus der Altersgruppe 60-69 Jahre, gefolgt von der Altersgruppe 70-79 Jahre. Das zeigt, dass sich diese Menschen bewusst mit den Fragen und Problemen des Aelterwerdens auseinandersetzen.

Mehrfach wurde die Eigenverantwortung angesprochen, in der Meinung, dass sich viele Seniorinnen und Senioren noch besser selber helfen könnten, statt Hilfe von aussen zu beanspruchen. Wir konnten aber feststellen, dass dies in weitem Masse geschieht, dass sich die Mehrheit der Aelteren soweit wie möglich selber hilft. Andererseits gibt es aber viele ältere Menschen, denen das nicht mehr möglich ist und die auf Hilfe angewiesen sind, sei es Hilfe von öffentlichen Stellen oder Nachbarschaftshilfe. Hier kommt die Solidarität gegenüber dem Mitmenschen zum Zug. Daher: Eigenverantwortung ist gut, Solidarität ist besser!

Betont wurde auch eine frühzeitige Vorbereitung auf das Alter, nicht erst bei Eintritt ins Pensionierungsalter. Dem können wir nur zustimmen. Hier vor allem ist Eigenverantwortung gefragt.

Nachstehend folgen die Analysen der einzelnen Themenkreise.

1. Informationen

Für die Ausarbeitung eines Alterskonzepts ist es vorab wichtig, festzustellen, wie gut die betroffenen Mitbürger über die Angebote für Seniorinnen und Senioren im Bild sind.

Ist-Zustand

Die umfassendste Auflistung (keine Detailangaben) der Angebote für Seniorinnen und Senioren ist im *Sozialen Wegweiser* der Gemeinde Heimberg zu finden.

Von den Antwortenden kennen nur 28 % diesen Wegweiser, 63 % kennen ihn nicht, 9 % gaben keine Antwort.

Viele Details enthalten die *Angebote der Kirchgemeinde*. Diese werden jeweils im „Säemann“ und im „Dorfboten“ veröffentlicht.

68 % der Antwortenden kennen diese Angebote. 32 % scheinen die erwähnten Medien nicht zu lesen.

Die *Angebote der Pro Senectute* kennen 42 % der Antwortenden, wobei anzunehmen ist, dass es sich hier nur um teilweise Kenntnisse handelt, da Pro Senectute in Heimberg selbst keine grossen Aktivitäten entfaltet. Es besteht lediglich ein Angebot für Altersturnen, das von 10 Personen der Antwortenden besucht wird. Pro Senectute bietet aber überregional eine breite Palette von Dienstleistungen an betreffend Gesundheit, Altershilfe, Beratung zum Aufbau von Selbsthilfegruppen sowie Beratung und Hilfe bei finanziellen Problemen. Für Heimberg ist die Beratungsstelle Oberland West in Spiez zuständig.

Bei der Frage, ob an den Anlässen der oben genannten Organisationen teilgenommen wird, antworteten nur 18 % mit Ja.

Bei der sehr wichtigen Frage „Kennen Sie die *Spitex-Angebote* in Heimberg?“, gaben 34 % an, diese zu kennen, 39 % kennen sie nicht, und 18 % äusserten sich nicht.

Die Frage „Wie/wo informieren Sie sich über diese Angebote?“, ergab folgendes Resultat: 77 % „Dorfbote“, 50 % „Amtsanzeiger“, 34 % „Säemann/Pfarrblatt“, 23% „Mund-zu-Mund“-Information und 1 % diverse andere Medien. Aus diesen Prozentzahlen ist ersichtlich, dass sich viele Seniorinnen und Senioren in mehreren Medien orientieren.

Ziel

Ziel ist, dass alle Seniorinnen und Senioren möglichst vollständig über alle Angebote zur rechten Zeit orientiert sind.

Massnahmen

Der *Soziale Wegweiser* der Gemeinde Heimberg ist in der neuen Broschüre über die Gemeinde Heimberg auf den aktuellen Stand gebracht worden. Diese Broschüre wurde allen Einwohnern in der zweiten Hälfte September 1997 zugestellt. Leider für unsere Umfrage

etwas zu spät, da die Fragebogen bis Mitte September zurückgesandt werden mussten. Bei einer erneuten Umfrage im heutigen Zeitpunkt, wäre der Prozentsatz der Seniorinnen und Senioren, die diesen Wegweiser kennen, sicher bedeutend höher. Es besteht somit kein Handlungsbedarf, ausser dass der Soziale Wegweiser laufend aktualisiert werden muss und Änderungen im „Dorfboten“ publiziert werden.

Die *Angebote der Kirchgemeinde* sind recht gut bekannt. Die Information durch die Medien ist ausreichend. Auch hier besteht kein Handlungsbedarf.

Der Bekanntheitsgrad der *Pro Senectute* ist recht hoch. Allerdings ist zu prüfen, wie die regionalen Angebote im einzelnen noch besser an den Mann beziehungsweise an die Frau gebracht werden könnten, da nicht jedermann die Zeitschrift „Zeitlupe“ der Pro Senectute abonniert hat.

Spitex: Ueber Spitex sind die Seniorinnen und Senioren relativ gut informiert, d. h. über die bisherigen Dienste der Gemeindekrankenpflege, der Hauspflege und der Haushilfe. Seit dem 1. Januar 1998 sind diese Dienste in einer gemeinsamen Organisation zusammengefasst mit einem Stützpunkt im Lädeli-Zentrum. Als Trägerorganisation dieser Dienste und des Stützpunktes wurde am 23. Juni 1997 der Verein Spitex-Dienste Heimberg gegründet. Mit dieser Neuorganisation werden Leistung und Koordination der drei Dienste verbessert sowie die Administration vereinfacht. Die Spitex-Dienste werden von einem Geschäftsführer geleitet.

Wichtig ist nun, dass die Bevölkerung laufend in geeigneter Weise über den Aufbau dieser neuen Organisation orientiert wird, ebenso über die Angebote und die Tarife. Dies ist Aufgabe des Spitex-Vereins.

2. Wohnen

Die Umfrage hat ganz klar gezeigt, dass die älteren Menschen so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden wohnen möchten.

Ist-Zustand

70 % der Antwortenden möchten den Lebensabend in ihrem Daheim verbringen.
17 % der Antwortenden sehen, dass ein späterer Wohnungswchsel nötig sein wird, aus folgenden Gründen:

- Wohnung/Haus zu gross
- Wohnung/Haus nicht alters- oder behindertengerecht
- schlechte Lage in bezug auf den öffentlichen Verkehr
- schlechte Lage in bezug auf Einkaufsmöglichkeiten

Der grösste Teil der Antwortenden (86%) möchte grundsätzlich so lange wie möglich „daheim“ wohnen,

- 21 (9 %) in einer Alterswohnsiedlung
- 8 (4 %) im Altersheim
- 2 (1 %) in einer Wohngemeinschaft

Die Frage über die Grösse der Alterswohnung wurde in jedem Bogen beantwortet. Dies zeigt, dass sich ältere Menschen doch mit einem eventuellen (notwendigen) Umzug befassen. Klar geht hervor, dass folgende Wohnmöglichkeiten sehr gefragt sind:

2/3 der Antwortenden möchten im Erdgeschoss wohnen, 1/3 in oberen Stockwerken (mit Lift).

In Heimberg gibt es zur Zeit:	Riedacker	Lädeli
Plätze in Altersheimen	53	2
Plätze in Pflegeheimen	39	28
Alterswohnungen	keine	

Ziel

Die älteren Menschen sollen, wie mehrheitlich gewünscht, so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung leben können (siehe auch Kapitel 4: Dienstleistungen der Altershilfe).

Massnahmen

Unterstützung bei Anpassung und Umbau bestehender Wohnungen (rollstuhlgängig, Lift, behindertengerecht) durch die Gemeinde (Sozialfonds?).

Bau von Alterswohnungen in zentraler Lage (Nähe Einkaufsmöglichkeiten, öffentlicher Verkehrsmittel, Kontaktmöglichkeiten) durch die Gemeinde. Eventuell bestehende Gebäude erwerben und umbauen.

3. Verkehr / Transporte

Heimberg ist ein langgestrecktes Dorf. Die Einkaufsläden, Post, Gemeindeverwaltung, die Stationen der EBT sind für viele ältere, nicht motorisierte Menschen nur mit einem mehr oder weniger langen Fussmarsch erreichbar.

Ist-Zustand

Die Umfrage zeigt, dass sich die meisten älteren Menschen (78 %) auf den Gemeinestrassen sicher fühlen. 23 Personen (9 %) fühlen sich nicht sicher.

Für 89 % der Antwortenden genügt die Strassenbeleuchtung. 8 % haben diese Frage mit *Nein* beantwortet.

71 der Antwortenden wünschen mehr Sitzgelegenheiten auf dem Gemeindegebiet.

29 % der Antwortenden sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht zufrieden (49 % haben mit einem *Ja* geantwortet). Von 66 Antwortenden sind folgende Vorschläge eingegangen:

- *EBT*: Der EBT-Fahrplan sollte den Anschluss der Züge ab Thun Richtung Bern und Interlaken/Brig besser berücksichtigen.
Schaffung einer Haltestelle in der Dornhalde.
- *Bus*: Heimberg—Thun—Heimberg (Verlängerung der Buslinie Thun—Alte Bernstrasse).
- *Ortsbus einrichten*
- *Taxidienst einrichten*.

Ziele

Alle Verkehrsteilnehmer müssen sich ohne Angst auf den Strassen in Heimberg bewegen können. Der Fussgänger hat den Vortritt. Sichere Fusswege und markierte Strassenübergänge müssen die Regel sein. Die Transportmöglichkeiten müssen den Wünschen der Seniorinnen und Senioren entsprechen.

Massnahmen

Sicherheit: Die Einhaltung der Höchstgeschwindigkeiten auf den Strassen muss vermehrt kontrolliert werden (Alpenstrasse, Schützenstrasse, Bernstrasse). Die Einführung von weiteren 30-km-Zonen in den Quartieren ist zu prüfen. Auch die Einhaltung des Fahrverbots für Lastwagen auf der Alpenstrasse muss vermehrt kontrolliert werden (pro Tag fahren immer noch etliche schwere Lastwagen durch). Die Fahrverbotstafeln müssten doppelt so gross sein bei den Einfahrten in die Alpenstrasse, damit die Chauffeure sie auch sehen, wenn sie sich gleichzeitig auf den Verkehr bei den Einmündungen und beim Jumbo-Kreisel konzentrieren müssen. Diese Massnahme trägt auch zur Erhöhung der Sicherheit der älteren und schwächeren Verkehrsteilnehmer bei (Fussgänger; Velofahrer).

Strassenbeleuchtung: Laufende Ueberprüfung mit dem Ziel, festzustellen, wo eine zusätzliche Beleuchtung erforderlich ist.

Sitzgelegenheiten: Es sind vermehrt Ruhebänke auf dem Gemeindegebiet aufzustellen, um den älteren Menschen beim Einkaufen und Spazieren Gelegenheit zum Ausruhen zu geben, und zwar an folgenden Orten: Lädelizentrum (Westseite), Coopcenter (neben Eingang), Alpenstrasse (2x), Post, Weg auf der Ostseite des Fussballplatzes (2x), Friedhofweg, Aareweg (3x, Sicht auf Aare nicht durch Gebüsch behindert), Thungschnitweg (2x), Waldweg Winterhalde (2x), Buechwaldstrasse (2x, für Altersheimbewohner), Buechwaldweg bis Spitalsheimberg (3x).

Diese Sitzgelegenheiten sollten zweckmässigerweise durch den Ortsverein erstellt werden, Finanzierung aber durch die Gemeinde.

Öffentlicher Verkehr: Ältere Menschen sind vom öffentlichen Verkehr stärker abhängig als die jüngere Generation, deshalb ist dieser nach Möglichkeit zu fördern. Wir schlagen folgende Massnahmen vor:

Fahrplan EBT: Die Anschlüsse in Thun Richtung Bern und Interlaken/Brig sind unbedingt zu verbessern. Der Gemeinderat soll sich bei der nächsten Fahrplankonferenz dafür einsetzen (die Wartezeiten in Thun sind viel zu lang, waren früher besser).

Ortsbus: Besonders wichtig ist die Realisierung eines Ortsbusses (trotz angespannter Finanzlage der Gemeinde); er würde vielen älteren Menschen (und auch jüngeren) die Teilnahme am öffentlichen Leben erleichtern.

Unsere entsprechenden Vorschläge sind im Anhang 1 zu finden.

Freiwilliger Fahrdienst: Für spezielle Fahrten, die mit dem Ortsbus nicht möglich sind, wird ein freiwilliger Fahrdienst organisiert (siehe Kapitel 4: Dienstleistungen der Altershilfe).

4. Dienstleistungen der Altershilfe

Gerade das Ergebnis dieses Fragenblocks zeigt, wie wichtig die Dienstleistungen im Alter sind, um so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben zu können. Je älter der Mensch wird, desto mehr beansprucht er Hilfe.

Ist-Zustand

Die medizinische Versorgung von Heimberg (5400 Einwohner) ist gut. Es gibt 5 Aerzte, 2 Zahnärzte, 3 Physiotherapeuten, die Spitex-Dienste, 1 Apotheke, 1 Drogerie sowie 2 Krankenmobilienmagazine. Daneben werden regional noch die verschiedensten sozialen Hilfen angeboten (siehe Amtsanzeiger).

Bereits heute benötigen 29 ältere Menschen die Dienste der Spitex: Gemeindekrankenpflege, Hauspflege, Haushilfe.

Der Mahlzeitendienst, der Mittagstisch im Altersheim und die Ernährungsberatung werden von etlichen benutzt.

Fahrdienste sind gefragt und werden auch benutzt.

Einkaufshilfe, Reinigungsdienst, Reparaturdienst, Flick- und Waschdienst, Gartendienst, administrative Hilfe sind sehr gefragt. In einigen Jahren wird der Ruf nach Helfern sehr umfangreich sein.

43 der antwortenden Seniorinnen und Senioren wären bereit, hin und wieder kleinere Dienste für andere ältere Menschen zu leisten.

Ziel

Auch hier gilt der Grundsatz, dass sich der ältere Mensch möglichst lange zu Hause selbst versorgen kann, jedoch Hilfe anfordern kann, sei es bei seinen Angehörigen, bei Nachbarn oder bei Institutionen der Gemeinde.

Massnahmen

Der Verein **Spitex-Dienste** Heimberg wurde 1997 gegründet und seine Ziele in den Statuten verankert. Anfangs 1998 wurde der Spixex-Stützpunkt im Lädeli-Zentrum eröffnet. Diese Organisation ist allseits zu fördern (durch Gemeinde und Private). Ihre Dienstleistungen sind durch Zusammenarbeit mit Angehörigen, Freiwilligen und Nachbarschaftshilfe zu unterstützen.

Planung und Aufbau eines **Freiwilligendienstes** in der Gemeinde müssen realisiert werden, in Zusammenarbeit mit Spixex (siehe Anhang 2).

Es ist zu prüfen, ob (neben dem Mittagstisch in den Altersheimen) in den **Heimberger Restaurants** Seniorenecken eingerichtet und vermehrt Halbportionen-Menus angeboten werden könnten.

5. Soziales Umfeld

Für ältere Menschen, die nicht mehr im Berufsleben stehen, ist es sehr wichtig, dass sie sich in die Dorfgemeinschaft eingebunden fühlen.

Dazu gehören:

Wohlbefinden in der näheren Umgebung (Haus, Wohnblock, Quartier),
Teilnahme am kulturellen Leben in der Gemeinde (soweit noch möglich),
Interesse am politischen Geschehen in der Gemeinde.

Ist-Zustand

Gemäss unserer Umfrage fühlen sich 62 % der Antwortenden wohl in ihrer Umgebung, nur 2 % fühlen sich ausdrücklich nicht wohl, 4 % nur teilweise, und 32 % machten keine Angaben.

Nur 4 % fühlen sich einsam, 5 % teilweise, dagegen fühlen sich 54 % nicht einsam. 37 % gaben hier keine Antwort.

Teilnahme am kulturellen Leben:

Vereine:

In Heimberg gibt es 36 Vereine. 16 % der Antwortenden sind Mitglied eines oder mehrerer Vereine, 36 % nicht, und 52 % gaben keine Antwort. Hingegen besuchen 23 % die Veranstaltungen der örtlichen Vereine. Absoluter Spitzenreiter ist hier die Musikgesellschaft, gefolgt von Jodlerklub und Trachtengruppe. Insgesamt werden ein gutes Dutzend Vereine berücksichtigt.

Kirche:

Das Angebot der Kirchgemeinde für Seniorinnen und Senioren kennen 68 % der Antwortenden, aber nur 18 % nutzen es. Das Angebot (ohne Gottesdienste, Bibelstunden und Hauskreise) umfasst:

Altersgruppen (je eine in Heimberg und im Kali)

Altersnachmittage

Besuchsdienst

Froue-Träff (für jedes Alter offen, Teilnehmerinnen sind eher jünger)

Handarbeitskreis

Lesekreis

Morgenessgruppe

Seniorenkränzli

Senioren-Wandergruppe (zusammen mit Kirchgemeinde Steffisburg)

20 % der Antwortenden hätten Lust in einer Altersgruppe mitzumachen:

36 Personen möchten wandern, 19 schwimmen, 26 jassen, 17 kegeln, 15 velofahren, 5 möchten in einem Senioren-Theater mitmachen und 3 wünschen sich eine Gesprächsgruppe.

Kurse besuchen nur gerade 5 % der Antwortenden.

Gemeindeversammlungen:

Für die Gemeindeversammlungen ist für einige der Weg zu weit. Dieses Problem kann sicher durch Nachbarschaftshilfe gelöst werden (siehe Anhang 2). Ein weiteres Problem besteht für die Rollstuhlfahrer. Offenbar werden die Auffahrrampen bei den Gemeindeversammlungen nicht immer bereitgestellt. Diese müssen unbedingt immer da sein, und zwar schon zum voraus, nicht erst, wenn die Rollstühle anfahren.

Weiter wird gewünscht, dass an den Gemeindeversammlungen über die zu behandelnden Geschäfte besser und klarer orientiert wird. Ferner ist zu prüfen, ob die Abstimmungen an den Gemeindeversammlungen nicht schriftlich (d.h. geheim) durchgeführt werden könnten. Sehr wahrscheinlich ist diese Möglichkeit bereits in einem Reglement vorgesehen, müsste aber eventuell jeweils verlangt werden.

Durch die soeben vom Gemeinderat durchgeführte Umfrage betr. Gemeindeversammlungen können sicher einige dieser Probleme geklärt werden, so dass die Gemeindeversammlungen auch für Seniorinnen und Senioren wieder attraktiver werden.

Nicht abgedeckte Bedürfnisse gibt es nur für 4 % der Antwortenden. Diesen sollte im einzelnen nachgegangen werden. Wenn gewünscht, kann auch hier eine Adressenliste erstellt werden.

Abschliessend darf sicher gesagt werden, das im Bereich „Soziales Umfeld“ keine nicht lösbarer schwerwiegenden Probleme existieren. Durch vermehrte Nachbarschaftshilfe kann gewiss manches verbessert werden. Dies gilt auch für alle andern Bereiche der Alterspolitik.

* * *

Wir hoffen, dass unsere Arbeit in der Arbeitsgruppe Alterspolitik 2005 zur Lösung der anstehenden Fragen beitragen kann. Was aber die Möglichkeiten der Arbeitsgruppe übersteigt, das ist die Abklärung der Kosten der vorgeschlagenen Massnahmen. Das müssen wir den Fachleuten in den Kommissionen und im Gemeinderat überlassen.

Heimberg, den 9. März 1998

Arbeitsgruppe Alterspolitik:

E. Burkhard

Elsbeth Burkhard (Vorsitz)

E. Glur

Edith Glur

M. Karp

Martha Karp

Bachmann Ernst

Ernst Bachmann

H. Haldimann

Hans Haldimann

Interesse am politischen Gemeindeleben:

41 % der Antwortenden nehmen regelmässig oder sporadisch an den Gemeindeversammlungen teil, 55 % nehmen nie teil, 4 % geben keine Antwort. Gemessen an eidg. oder kant. Abstimmungen ist das Resultat recht gut.

Von den 142 nicht Teilnehmenden begründen nur 54 ihre Nicht-Teilnahme. Bei 30 Personen ist Alter, Behinderung oder Krankheit der Grund. 10 Personen geben anderweitige Interessen als Begründung an. Für einige ist der Weg zu weit (Ortsbus!). Ganz spezielle Gründe werden von 2 Personen angegeben.

Nicht abgedeckte Bedürfnisse:

Für 30 % der Antwortenden sind alle Bedürfnisse abgedeckt, für 4 % nicht. 66 % gaben keine Antwort.

Ziel

Die Heimberger Seniorinnen und Senioren fühlen sich mehrheitlich wohl in ihrem Umfeld. Den 2 %, die sich nicht wohlfühlen, sollte nach Möglichkeit nachgegangen werden, ebenso den 4 %, die sich einsam fühlen. Das wäre eventuell Aufgabe des kirchlichen Besuchsdienstes.

Massnahmen

Die kulturellen Bedürfnisse scheinen weitgehend abgedeckt zu sein; gibt es doch 36 Vereine, die die verschiedensten Angebote aufweisen.

Gross ist auch das Angebot der Kirchgemeinde, das aber nur 18 % der Antwortenden nutzen. Trotzdem gibt es noch einige offene Wünsche betr. *Altersgruppen*:

Etliche Personen möchten *wandern*: Diese sind auf die Wandergruppe der Kirchgemeinde aufmerksam zu machen.

Einige möchten *schwimmen*: Hier müsste der Gemeinderat beim Hallenbad vorstellig werden, damit wieder ein halber Tag pro Woche reserviert wird für Seniorinnen und Senioren, z.B. Montag 9—12 Uhr, mit erhöhter Wassertemperatur.

Jassen und *Kegeln* sollten privat organisiert werden. Unsere Arbeitsgruppe könnte hier Hilfestellung bieten mit einer Liste der Interessierten.

15 Personen möchten *velofahren*, 5 sind an *Seniorenhtheater* und 3 an einer *Gesprächsgruppe* interessiert. Auch in diesen Bereichen könnte sicher privat etwas organisiert werden. Auch hier kann die Arbeitsgruppe mit einer Liste helfen.

Wir haben von all diesen Interessierten an einer Altersgruppe bereits *Listen erstellt* (siehe Anhang 3).

Anhang

Anhang 1

Einrichtung eines Ortsbusses

Wir sehen folgende 3 Möglichkeiten, wobei uns die Variante 3 als am ehesten realisierbar erscheint:

1. Kleinbus der STI als Fortsetzung der Linie Thun -- Alte Bernstrasse (gab es vor Jahren als Versuchsbetrieb).
2. Beauftragung eines Taxiunternehmers zur Stellung eines Kleinbusses mit gemeinde-eigenen Fahrern (Arbeitslose aus dem Beschäftigungsprogramm der Gemeinde, Ausbildung zu Lasten der Gemeinde).
3. Anschaffung eines Kleinbusses durch die Gemeinde, Fahrer wie unter Punkt 2.

Details zu Variante 3

Fahrzeug: Anschaffung durch die Gemeinde.

Fahrer: 2 Chauffeure aus dem Beschäftigungsprogramm für Stellenlose, allfällige Ausbildung zu Lasten der Gemeinde. (Der Planungsverband Region Aaretal prüft gegenwärtig eine solche Möglichkeit für eine Buslinie Konolfingen – Münsingen – Belp; Artikel im „Berner Landboten“ vom 12.2.98.)

Fahrroute: Start bei STI-Endstation Alte Bernstrasse („Schützen“) – Gander-Kreisel – Jumbo-Kreisel – Blämlisalpstrasse – Jägerweg – Schwalbenweg – Gurnigelstrasse – Blämlisalpstrasse – Alpenstrasse – Schützenstrasse – Bahnhofstrasse – Bernstrasse – Dornhaldestrasse – Bernstrasse – Gander-Kreisel – Alte Bernstrasse – Endstation STI (siehe auch nächste Seite).

Haltestellen: STI-Endstation Alte Bernstrasse, Jumbo, Jägerweg, Schulhaus obere Au, Lädeli-Zentrum, Industrieweg, Gemeindehaus, Schützenstrasse, event. Sportzentrum CIS, Bahnhof, Riedacker, Beckerstüбли, Brenzikofenstrasse, Bahnhof, Coop-Center, Gander-Kreisel, STI-Endstation Alte Bernstrasse.

Bei allen Haltestellen sollte eine Sitzbank aufgestellt werden.

Fahrzeiten: Stündlich, vormittags ca. 8 bis 11 Uhr, nachmittags ca. 14 bis 19 Uhr, angepasst an die Fahrzeiten des STI-Busses (Anschlüsse).

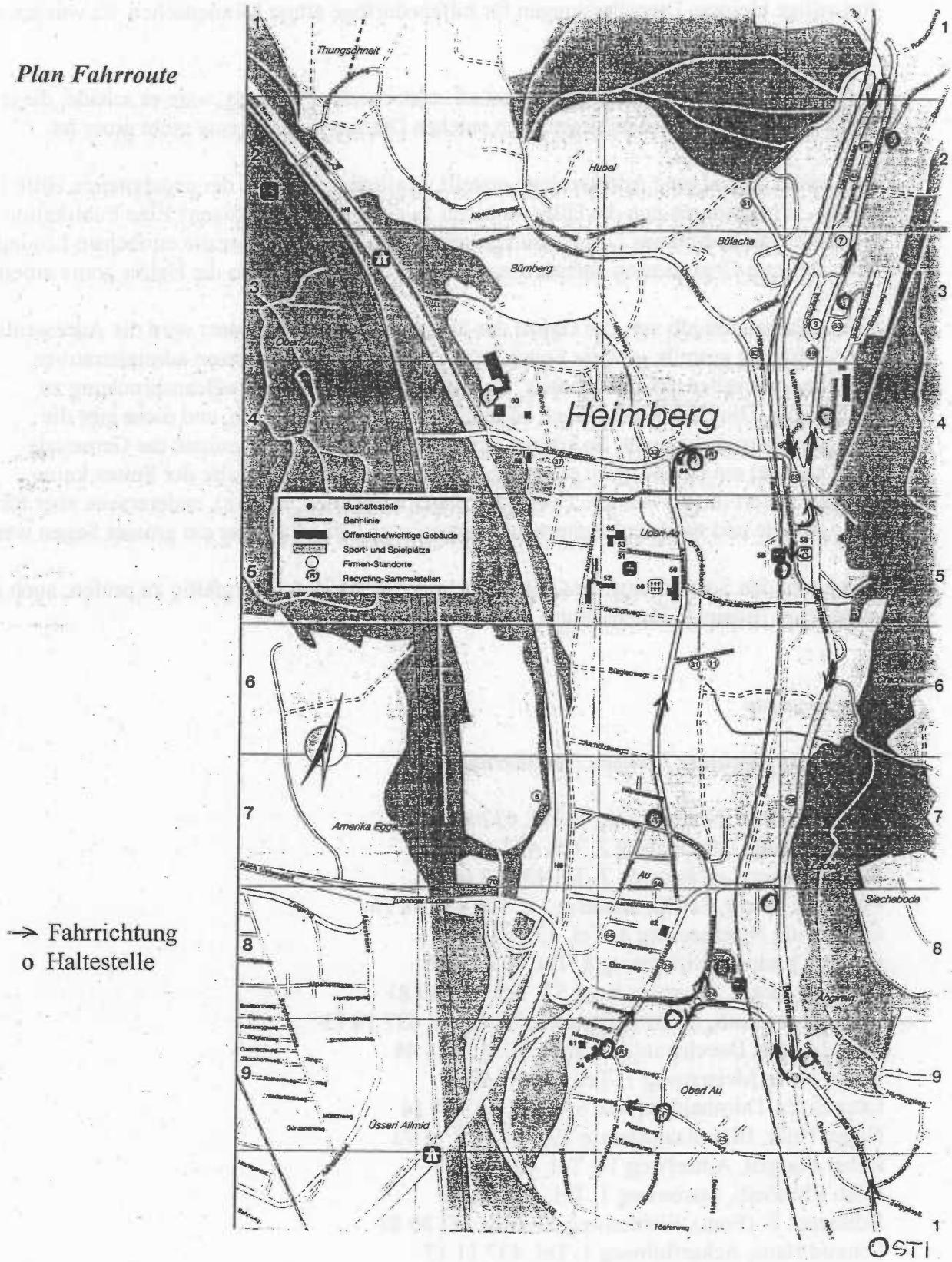
Tarif: Günstigen Tarif festlegen, z.B. Einheitstarif Fr. 1.— für ganzes Netz (Subventionierung durch die Gemeinde).

Bemerkungen: Wir sind uns im klaren, dass ein solcher Ortsbus anfänglich nicht rentiert. Wenn aber ein günstiger Fahrpreis angeboten wird, werden sicher nicht nur Seniorinnen und Senioren diesen Bus benutzen. Zudem gibt es zukünftig immer mehr ältere Menschen, die darauf angewiesen sind. Die Gemeinde muss rechtzeitig auf diese Gegebenheiten reagieren.

(Forts. nächste Seite)

Wir sind uns im weitern bewusst, dass dieser Ortsbus das Kaliforni nicht berücksichtigt. Aber es ist ausserordentlich schwierig, diesen Ortsteil in ein Streckennetz einzubauen. Das Kali müsste vermehrt durch einen freiwilligen Fahrdienst bedient werden (siehe auch Kapitel 4: Dienstleistungen der Altershilfe).

Plan Fahrroute



Anhang 2

Planung und Aufbau eines Freiwilligendienstes

Auf unsere Umfrage haben sich 43 Seniorinnen und Senioren gemeldet für zeitweilige, freiwillige kleinere Dienstleistungen für hilfebedürftige ältere Mitmenschen. Es wurden die verschiedensten Hilfen angeboten.

Angesichts dieser erfreulichen Bereitschaft relativ vieler Personen, wäre es schade, diese nicht zu nutzen, da die Nachfrage nach solchen Diensten schon heute recht gross ist.

Wir haben vorerst eine Adressenliste erstellt, gegliedert nach Art der angebotenen Hilfe (siehe unten). Wie kommen nun die Hilfe-Anbieter zu den Hilfe-Bedürftigen? Eine Publikation der Adressenliste kommt aus Datenschutzgründen nicht in Frage (wäre die einfachste Lösung). Eine separate Organisation aufzuziehen ist unverhältnismässig, da die Helfer gratis arbeiten.

Wir schlagen deshalb vor, das Ganze der Spitzex anzugliedern. Dieser wird die Adressenliste zur Verfügung gestellt, und die Spitzex kann diese sicher ohne grossen administrativen Aufwand verwalten. Im „Dorfboten“ ist die Möglichkeit der Hilfe-Beanspruchung zu publizieren. Die Hilfe-Bedürftigen können sich bei Spitzex melden, und diese gibt die passende Adresse bekannt. So könnte ohne grosse Kosten (diese müsste die Gemeinde übernehmen) ein Hilfe-Dienst eingerichtet werden, der die Haushilfe der Spitzex kaum konkurrenziert (da z.T. andere Dienstleistungen angeboten werden), andererseits aber für viele betagte und weniger begüterte Mitbürgerinnen und Mitbürger ein grosser Segen wäre.

Wir bitten den Sozialdienst der Gemeinde, unseren Vorschlag sorgfältig zu prüfen, auch in rechtlicher Hinsicht (Datenschutz).

Adressenliste

Allgemeine kleinere Dienste, Nachbarhilfe

Brauchli Trudi, Nünernenweg 4, Tel. 437 99 53
Frick Jolanda, Lerchenweg 7, Tel. 437 17 69
Frick Werner, Lerchenweg 7, Tel 437 17 69
Fumasoli Mario, Schützenstrasse 12, Tel. 437 98 76
Glur Edith, Nünernenweg 4, Tel. 437 99 53
Gygax Charlotte, Birkenweg 8, Tel. 437 20 75
Hadorn Margrit, Bäumbergweg 52, Tel. 437 19 81
Horisberger Lotti, Blümlisalpstrasse 28A, Tel. 437 18 73
Karp Martha, Buechwaldstrasse 4, Tel. 437 21 46
Kobel Rosa, Meisenweg 7, Tel. 437 17 67
Lanz Erika, Dornhaldestrasse 6A, Tel. 437 19 14
Noger Peter, Blümlisalpstrasse 89, Tel. 437 12 72
Reber Margrit, Amselweg 14, Tel. 437 10 45
Rösti Elisabeth, Starenweg 1, Tel. 437 12 66
Schlaeppi E. (Frau), Fichtenweg 15, Tel. 437 80 87
Schmid Hans, Ackerfluhweg 1, Tel. 437 11 17

Begleitung Hinterbliebener (Trauerarbeit)

Abegglen Margot, Alpenstrasse 26, Tel. 437 19 51

Besuche machen

Althaus A. (Frau), Schwalbenweg 36, Tel. 437 69 53
Keller Myrtha, Käsereiweg 14, Tel. 437 19 36

Büroarbeiten, allgemeine

Kirchner Josette, Alpenstrasse 46, Tel. 437 59 32
Suhner Ruth, Bäumbergweg 42, Tel. 437 68 39

Einkaufen, Kommissionen machen

Althaus A. (Frau), Schwalbenweg 36, Tel. 437 69 53
Althaus Hans, Schwalbenweg 36, Tel. 437 69 53
Brand Ernst, Schwalbenweg 18A, 437 72 33
Fankhauser Elisabeth, Blümlisalpstrasse 26, Tel. 437 15 59
Fankhauser Hans, Blümlisalpstrasse 26, Tel. 437 15 59
Horisberger Jörg, Blümlisalpstrasse 28A, Tel. 437 18 73
Keller Myrtha, Käsereiweg 14, Tel. 437 19 36
Krebs Leni, Alpenstrasse 7, Tel. 437 14 17
Küpfer Verena, Käsereiweg 7, Tel. 437 95 24
Küpfer Werner, Käsereiweg 7, Tel. 437 95 24
Pfister Ernst, Starenweg 15, Tel. 437 12 77
Schneeberger Cécile, Niesenstrasse 41, Tel. 437 56 49

Fahrdienste

Egger Werner, Alpenstrasse 46B, Tel. 437 11 82
Fretz Heini, Lerchenweg 12, Tel. 437 15 51
Horisberger Jörg, Blümlisalpstrasse 28A, Te. 437 18 73
Ingold Max, Schützenstrasse 14A, Tel. 438 12 84
Küpfer Verena, Käsereiweg 7, Tel. 437 95 24
Küpfer Werner, Käsereiweg 7, Tel. 437 95 24
Nell Franz, Meisenweg 6, Tel. 437 49 54
Pfister Ernst, Starenweg 15, Tel. 437 12 77
Probst Heinr., Schützenstrasse 31B, Tel. 437 63 05
Schneeberger Paul, Niesenstrasse 41, Tel. 437 56 49
Stauffer Hans, Untere Niesenstrasse 1, Tel. 437 18 83
Zürcher Sonja, Elsterweg 5, Tel. 437 17 39

Flickarbeiten, kleine (Wäsche)

Dutler Rose-Marie, Schützenstrasse 53, Tel. 437 68 92

Gartenarbeiten

Bärtschi Hans, Bernstrasse 245, Tel. 437 52 53
Bertschi Arthur, Blümlisalpstrasse 27, Tel. 437 08 40
Labhart Jakob, Alpenblickweg 5, Tel. 437 17 94
Wiedmer Walter, Weiherweg 10, Tel. 437 17 07

Klavierspielen

Nell Franz, Meisenweg 6, Tel. 437 49 54

Reparaturen, kleinere

Burkhard Peter, Gantrischweg 13, Tel. 437 27 58
Egger Werner, Alpenstrasse 46B, Tel. 437 11 82

Spazierbegleitung

Oppliger Hans, Alpenblickweg 3, Tel. 437 11 51

Steuererklärung ausfüllen

Haldimann Hans, Untere Niesenstrasse 1, Tel. 437 76 10
Kirchner Josette, Alpenstrasse 46, Tel. 437 59 32
Nell Franz, Meisenweg 6, Tel. 437 49 54
Suhner Ruth, Bäumbergweg 42, Tel. 437 68 39

Vorlesen

Burkhard Elsbeth, Gantrischweg 13, Tel. 437 27 58
Keller Myrtha, Käsereiweg 14, Tel. 437 19 36
Lüthy Karl Joh., Lerchenweg 3, Tel. 437 83 20

Wachen

Brand Ernst, Schwalbenweg 18A, Tel. 437 72 33

Anhang 3

Adressenliste der an Altersgruppen interessierten Seniorinnen und Senioren

Gespräche führen

von Allmen Walter, Elsterweg 2
Karp Martha, Buechwaldstrasse 4
Ryff Fritz, Riedackerstrasse 16

Jassen

Aebersold Ernst, Riedackerstrasse 16, Tel. 438 14 03
Bischoff Gertrud, Bürglenweg 5, Tel. 437 12 83
Brand Ernst, Schwalbenweg 18A, Tel. 437 72 33
Egger Werner, Alpenstrasse 46B, Tel. 437 11 82
Fumasoli Mario, Schützenstrasse 12, Tel. 437 98 76
Gerber Dora, Pappelweg 30, Tel. 437 21 49
Hadorn Margrit, Bäumbergweg 52, Tel. 437 19 81
Häubi Margrit, Ahornistrasse 14, Tel. 437 90 89
Hirschi B. (Frau), Mittelweg 4, Tel. 437 75 13
Horisberger Jörg, Blümlisalpstrasse 28A, Tel. 437 18 73
Matti Ernst, Alpenstrasse 96, Tel. 437 19 18
Matti Margret, Industrieweg 8, Tel. 437 13 61
Möri Arthur, Farmweg 12, Tel. 437 41 63
Möri Klara, Farmweg 12, Tel. 437 41 63
Oppliger Hans, Alpenblickweg 3, Tel. 437 11 51
Müller Martha, Amselweg 6, Tel. 437 92 81
Rösti Elisabeth, Starenweg 1, Tel. 437 12 66
Schlaeppi E. (Frau), Fichtenweg 15, Tel. 437 80 87
Schneeberger Cécile, Niesenstrasse 41, Tel. 437 56 49
Schneeberger Paul, Niesenstrasse 41, Tel. 437 56 49
Staub Eduard, Sonnhaldeweg 2, Tel. 437 11 18
Stettler Leni, Alpenstrasse 101, Tel. 437 19 39
Wiedmer Walter, Weiherweg 10, Tel. 437 17 07

Kegeln

Fumasoli Mario, Schützenstrasse 12
Hadorn Margrit, Bäumbergweg 52
Horisberger Jörg, Blümlisalpstrasse 28A
Ingold Franz, Käsereiweg 6
Kipfer Verena, Käsereiweg 7
Kipfer Werner, Käsereiweg 7
Rösti Elisabeth, Starenweg 1
Trachsel Lydia, Riedackerstrasse 6

Schwimmen

Brand Ernst, Schwalbenweg 18A
Brauchli Trudi, Nünenenweg 4
Dutler Rose-Marie, Schützenstrasse 53 (nur mit Hilfe)
Fumasoli Mario, Schützenstrasse 12
Glur Edith, Nünenenweg 4
Künzli Fritz, Hubel
Möri Arthur, Farmweg 12
Noger Peter, Blümlisalpstrasse 89
Oppiger Hans, Alpenblickweg 3
Rösti Elisabeth, Starenweg 1
Staub Eduard, Sonnhaldeweg 2
Trachsler Lydia, Riedackerstrasse 6
Zürcher Sonja, Elsterweg 5

Seniorentheater

Abegglen Margot, Thungschnitweg 4
Aebersold Ernst, Riedackerstrasse 16
Burkhard Elsbeth, Gantrischweg 13
Horisberger Jörg, Blümlisalpstrasse 28A
Rösti Elisabeth, Starenweg 1
Schlaeppli E. (Frau), Fichtenweg 15
Schmid Hans, Ackerfluhweg 1

Turnen

Berger Martha, Aarestrasse 35
Pfister Ernst, Starenweg 15

Velofahren

Egger Margrit, Alpenstrasse 46B
Egger Werner, Alpenstrasse 46B
Frick Werner, Lerchenweg 7
Fumasoli Mario, Schützenstrasse 12
Horisberger Jörg, Blümlisalpstrasse 28A
Horisberger Lotti, Blümlisalpstrasse 28A
Ingold Franz, Meisenweg 6
von Känel Johann, Wachtelweg 6
Keller Myrtha, Käsereiweg 14
Künzli Fritz, Hubel
Möri Arthur, Farmweg 12
Möri Klara, Farmweg 12
Reber Margrit, Amselweg 14
Schlaeppli E. (Frau), Fichtenweg 15
Stauffer Hans, Untere Niesenstrasse 1
Wiedmer Walter, Weiherweg 10

Wandern

Aebersold Ernst, Riedackerstrasse 16
von Allmen Walter, Elsterweg 2
Egger Margrit, Alpenstrasse 46B
Egger Werner, Alpenstrasse 46B
Fumasoli Mario, Schützenstrasse 12
Fund U. (Frau), Buechwaldstrasse 13
Glur Edith, Nünenenweg 4
Hadorn Margrit, Bäumbergweg 52
Hirschi B. (Frau), Mittelweg 4
Horisberger Jörg, Blümlisalpstrasse 28A
Horisberger Lotti, Blümlisalpstrasse 28A
Ingold Clärli, Schützenstrasse 14A
Ingold Max, Schützenstrasse 14A
von Känel Johann, Wachtelweg 6
Keller Myrtha, Käsereiweg 14
Kipfer Verena, Käsereiweg 7
Kipfer Werner, Käsereiweg 7
Krebs Leni, Alpenstrasse 7
Küenzi Fritz, Hubel
Möri Arthur, Farmweg 12
Müller Martha, Amselweg 6
Nell Franz, Meisenweg 6
Noger Peter, Blümlisalpstrasse 89
Schlaeppi E. (Frau), Fichtenweg 15
Schmid Hans, Ackerfluhweg 1
Schneeberger Cécile, Niesenstrasse 41
Schneeberger Paul, Niesenstrasse 41
Staub Eduard, Sonnhaldeweg 2
Stauffer Hans, Untere Niesenstrasse 1
Stettler Leni, Alpenstrasse 101
Utiger Fritz, Dohlenweg 8
Wiedmer Walter, Weiherweg 10
Zetzsche Helmut, Dornhaldestrasse 20

Anhang 4



GEMEINDE HEIMBERG

GEMEINDERAT

ARBEITSGRUPPE ALTERSPOLITIK 2005

Fragebogen

1. INFORMATIONEN

JA NEIN

Kennen Sie den sozialen Wegweiser der Gemeinde Heimberg?

Kennen Sie das Angebot der Kirchgemeinde für Seniorinnen und Senioren?

Kennen Sie die Pro Senectute und ihre Angebote?

Nehmen Sie an Anlässen dieser Organisationen teil?

Wenn ja, an welchen ?

Kennen Sie die Spitex-Angebote in Heimberg?

Wie / wo informieren Sie sich über diese Angebote?

- Dorfbote
- Amtsanzeiger
- Sämann/Pfarrblatt
- „Mund zu Mund „
-

2. WOHNEN**JA****NEIN**

Ist Ihre Wohnung / Ihr Haus geeignet, um Ihren Lebensabend darin verbringen zu können?

Wenn nein, warum nicht?

- zu gross
- schlechte Lage in Bezug auf öffentliche Verkehrsmittel
- schlechte Lage in Bezug auf Einkäufe
- nicht alters- oder behindertengerecht

Wo würden Sie gerne wohnen so lange Sie nicht pflegebedürftig sind?

- in der bisherigen Wohnung / Haus
- in einer Alterssiedlungswohnung
- im Altersheim
- in einer Wohngemeinschaft

.....

Wie gross sollte Ihre Alterswohnung sein?

Für 1 Person

- 1 Zimmer
- 2 Zimmer
- 3 Zimmer

Für 2 Personen

- 2 Zimmer
- 3 Zimmer
- 4 Zimmer

Welche Stockwerke ziehen Sie vor?

- Erdgeschoss
- obere Stockwerke

3. OEFFENTLICHER VERKEHR / TRANSPORTE

JA

NEIN

Fühlen Sie sich sicher im Strassenverkehr von Heimberg?

Genügt Ihnen die Strassenbeleuchtung?

Möchten Sie mehr Sitzgelegenheiten, wenn Sie in der Gemeinde unterwegs sind?

Wenn ja, wo?

Sind Sie zufrieden mit dem Angebot des öffentlichen Verkehrs?

Wenn nein, welche zusätzlichen öffentlichen oder privaten Verkehrsmittel schlagen Sie vor?
.....

4. DIENSTLEISTUNGEN DER ALTERSHILFE

An welchen der folgenden Dienstleistungen haben / hätten Sie bereits heute Interesse oder denken Sie, diese später einmal in Anspruch zu nehmen?

Gemeindekrankenpflege

bereits heute

später einmal

Hauspflege

Haushilfe

Mahlzeitendienst

Mittagstisch im Altersheim

Ernährungsberatung

Fahrdienste

Reinigungsdienste

Fensterputzen

Frühjahrsputzete

Nachbarschaftshilfe

Reparaturdienst

Gartendienst

Wäsche- und Flickdienst

Einkaufsdienst

Büroarbeiten, Steuererklärung

Betreuung von Haustieren

Ferienbett im Altersheim

JA NEIN

Gibt es andere Dienste, die für Sie ein Bedürfnis sind?

Wenn ja, welche?
.....

Wären Sie bereit, kleinere Dienste für andere SeniorInnen zu erbringen?

Wenn ja, welche?
.....
.....

5. SOZIALES UMFELD

JA NEIN TEILWEISE

Sind Sie Mitglied eines Vereins?

Wenn ja, bei welchem?
.....

Besuchen Sie Kurse?

Wenn ja, welche?
.....

Fühlen Sie sich wohl in Ihrer näheren Umgebung / Leist?

Sind Sie oft alleine oder fühlen sich einsam?

Hätten Sie Lust in einer Altersgruppe mitzumachen?

Wenn ja, in welcher? wandern

schwimmen

jassen

kegeln

velofahren

Seniorentheater

.....

JA NEIN TEILWEISE

Besuch Sie die Veranstaltungen der örtlichen Vereine?

Wenn ja, welche?

.....

Nehmen Sie an den Gemeindeversammlungen teil?

Wenn nein, warum nicht?

.....

Gibt es Bedürfnisse, welche nicht abgedeckt sind?

Wenn ja, welche?

.....

6. ANGABEN ZU IHRER PERSON

Zu welcher Altersgruppe gehören Sie?

- | | |
|---------|--------------------------|
| 60 - 69 | <input type="checkbox"/> |
| 70 - 79 | <input type="checkbox"/> |
| 80 - 89 | <input type="checkbox"/> |
| ab 90 | <input type="checkbox"/> |

Geschlecht?

- | | |
|----------|--------------------------|
| weiblich | <input type="checkbox"/> |
| männlich | <input type="checkbox"/> |

Haushaltsgrösse?

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| 1-Personen-Haushalt | <input type="checkbox"/> |
| Mehr-Personen-Haushalt | <input type="checkbox"/> |

Name, Vorname (freiwillig!)

.....

Strasse / Leist (bitte ausfüllen)

.....

Diesen Fragebogen können Sie anonym oder auch nur teilweise ausgefüllt zurücksenden.
Sollten Sie persönliche Wünsche oder Bedürfnisse angegeben haben, sind wir auf Ihren
Namen angewiesen.

**Für allfällige Fragen stehen Ihnen die Mitglieder der Arbeitsgruppe gerne zur
Verfügung:**

- Elsbeth Burkhard, Gantrischweg 13, 3627 Heimberg, Tel. 437 27 58
- Ernst Bachmann, Lerchenweg 5, 3627 Heimberg, Tel. 437 52 60
- Edith Glur, Nünenenweg 4, 3627 Heimberg, Tel. 437 99 53
- Hans Haldimann, unt. Niesenstr. 1, 3627 Heimberg, Tel. 437 76 10
- Martha Karp, Buechwaldstr. 4, 3627 Heimberg, Tel. 437 21 46

Haben Sie Vorschläge, Anregungen oder Kritik zu diesem Fragebogen oder allgemein zur
Alterspolitik 2005 der Gemeinde Heimberg? Für alle Rückmeldungen, und Bemerkungen
sind wir Ihnen dankbar.

Rücksendung des Fragebogens

mit beiliegendem Antwortcouvert bitte bis spätestens **15. September 1997**

an: **Sozialdienste**
 Alpenstrasse 26
 3627 Heimberg

Digitized by srujanika@gmail.com